

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 56 (1947)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonparallele oder deren Raum 60 Cts. Reklame
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 2 79 35.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Sechshundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-sixième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 35.
Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie. S. A., Bâle.

Ertragsschwund in der Hotellerie

Nachrichten über den Run des englischen Reisepublikums auf die schweizerische Devisen-Ermächtigungsstelle in London und die täglichen Meldungen über die Einreise von Hunderten und Tausenden ausländischer Gäste, haben in unserem Lande zur Auffassung geführt, die Hotels seien auf der ganzen Linie voll besetzt. Diese Meldungen konnten beim Publikum den Eindruck erwecken, es sei wohlbestellt um die schweizerische Hotellerie.

Auf Grund zuverlässiger Informationen müssen wir feststellen, dass die diesjährige Sommersaison nicht mit dem erhofften Schmiss und Schwung eingesetzt hat. Den guten Frequenzen in den Großstädten und in einzelnen Fremdenplätzen steht die schwache Nachfrage in ganzen Landesgegenden, vorwiegend in den Bergen, gegenüber. Viele Hoffnungen auf eine gute Sommer-Saison wichen der Enttäuschung, einer Enttäuschung, die umso bitterer ist, als nach vielen sorgenvollen Kriegs- und Krisenjahren ein Lichtblick in die Zukunft wiederum verblasste.

Verschiedene Faktoren haben den besseren Frequenzausgleich verunmöglicht. Das Problem bedarf der gründlichen Abklärung, und gebieterisch müssen alle diejenigen Massnahmen verwirklicht werden, welche eine bessere Ausnutzung der vorhandenen kostspieligen Anlagen ermöglichen.

Die Feststellung über die ungenügenden Frequenzen ganzer Landesgegenden zeigt drastisch den strukturellen Gegensatz zwischen dem wenig anpassungsfähigen, schwerfälligen Bettenangebot und der dauernd veränderlichen, grossen Schwankungen unterliegenden Bettennachfrage der Gäste. Aus der Schwierigkeit und oft Unmöglichkeit der Anpassung des Angebotes an die Wandlungen der Nachfrage lassen sich die vielfachen Nöte der Hotellerie zum guten Teil erklären. Im Gegensatz zur Industrie, zum Handel und dem Gewerbe, ist die Hotellerie standortgebunden, sie kann ihre Leistungen nicht an den Verbrauchsort senden und kann insbesondere nicht auf Vorrat oder Bestellung arbeiten. Die Aufnahmefähigkeit und damit die Geschäftsmöglichkeit der einzelnen Betriebe ist durch das Bettenangebot beschränkt, und kann nicht, ohne wesentliche Kosten, für kurze Zeit vergrössert werden. Die Struktur der Hotellerie setzt zudem während der ganzen Öffnungszeit eine sehr grosse und ständige Betriebsbereitschaft voraus, ohne dass die geringste Sicherheit für einen entsprechenden Umsatz und Verdienst vorhanden wäre. Die während der kurzen Hochsaison — welche mit den Schulferien in den grossen Städten zusammenfällt — erzielten Einnahmen reichen bei weitem nicht aus, um die grossen Kosten des Unternehmens und der ständigen Betriebsbereitschaft zu decken.

Durch eine zweckmässige Verteilung der Schulferien in den Städten wäre schon viel geholfen. Wir denken an eine Lösung in der Weise, dass in einzelnen Städten der Ferienbeginn um 1 bis 2 Wochen vorverlegt, in andern Schulkreisen dagegen um 1 bis 2 Wochen hinausgeschoben würde. Damit verteilt sich die Ferienzeit statt bisher nur auf 5, in Zukunft auf 7—9 Wochen. Bei gutem Willen der zuständigen Behörden sollte es möglich sein, eine gegenseitige Verständigung zu finden. Nutzniesser dieser Planung würden in erster Linie die Eltern der schulpflichtigen Kinder; denn sicher wäre es leichter, bei dieser Regelung während den

Ferienwochen am gewünschten Ort, von heute auf morgen, Unterkunft zu finden.

Ein bestimmter Kreis unserer Mitbürger benötigt indessen die „besetzten Schweizerhotels“ um die erlebte oder bevorstehende, durch verlockende Devisenmöglichkeit begünstigte Ferienreise ins gelobte Ausland, vor dem eigenen Gewissen zu begründen. Natürlich sind wir an der Freizügigkeit des Reiseverkehrs sehr interessiert und müssen alle Bestrebungen, welche zur Normalisierung der Verhältnisse beitragen, unterstützen. Die zur Zeit auf dem schwarzen Markt gewechselten ausländischen Devisen begünstigen die Abwanderung der Schweizerkundschaft, ohne dass uns in irgendeiner Weise Gerecht geboten würde. Besonders diese Abwanderung wird von unserer Berghotellerie mit Besorgnis festgestellt, umso mehr als Ersatz für den Ausfall nicht vorhanden ist.

Die Rentabilitätsmöglichkeit der Hotellerie wird nicht nur von der Frequenz beeinflusst. Der festgestellte Ertragsschwund trifft auch die mit normaler Besetzung arbeitenden Betriebe; denn die Summierung ungünstlicher Voraussetzungen schafft eine äusserst labile Lage, die nur noch in den seltensten Fällen neben der Verzinsung der Schuldkapitalien, dem ordentlichen Unterhalt, den kaufmännisch begründeten Abschreibungen und der angemessenen Vergütung an Eigenlohn für den Betriebsinhaber und die mitarbeitenden Familienangehörigen, eine angemessene Rendite ermöglicht. Insbesondere macht sich die Verteuerung der Lebenshaltung auf der ganzen Linie bemerkbar. Trotzdem mit wesentlich höheren Einstandspreisen gerechnet werden muss als vor dem Kriege, so wurden von der Eidgenössischen Preiskontrolle der Hotellerie nur sehr bescheidene Aufschläge bewilligt. Unter diesen Umständen kann es nicht verwundern, dass die Küchenrenditen ausnahmslos starke Rückschläge verzeichnen.

Schliesslich kommt dazu die weitgehende Verschlechterung der für die Betriebsergebnisse so wichtigen Keller-Rendite. Die Überbeanspruchung der Bürger durch kumulierte Steuern aller Art wirkt sich sowohl auf die Frequenz im allgemeinen, wie aber auf die Ausgabenfreudigkeit der Kundschaft im besonderen, sehr stark aus. Beim ausländischen Gast spielen die Devisenbeschränkungen und der Wunsch zum Ankauf aller im eigenen Land entbehrten Bedarfsgüter

eine wesentliche Rolle. Die bisher nie gekannte an den Tag gelegte Zurückhaltung für Nebenauslagen im Hotel ist denn auch auf diese Ursachen zurückzuführen.

Die festgestellte Verschlechterung der Betriebsergebnisse kann bei den Ausgaben nicht kompensiert werden. Denn auch die Unkosten unterliegen auf der ganzen Linie einer ständigen Verteuerung. Mit Bezug auf die Personalauslagen verweisen wir der Vollständigkeit halber auf die Verkürzung der Arbeitszeiten, die Steigerung der Löhne, die erhöhten Kosten für die Naturalien und die neuen Sozialleistungen. Diese Lasten sind bei rückläufiger Ertragsfähigkeit schwer tragbar.

Schon vor dem Krieg hat die Schweizerische Hotelierhandlungsgesellschaft errechnet, dass erst bei einer durchschnittlichen Bettenbesetzung von 50—60% die normale Kostendeckung verdient werden könne. An einem Musterbeispiel hat vor einiger Zeit Herr Professor Walther von der Universität Bern den toten Punkt bei einer Bettenbesetzung von 58,6% berechnet. Unter den geschilderten Verhältnissen bedarf die Hotellerie bereits einer wesentlich höheren Frequenz, um den toten Punkt zu erreichen oder zu überwinden. Die Ertragsfähigkeit der schweizerischen Hotellerie ist damit auf einen sehr kritischen Punkt gesunken. Trotzdem muss die durch Kriegs- und Krisenjahre geschwächte Hotellerie mit der ausländischen Konkurrenz rechnen. Andere Staaten unterstützen in grosszügiger Weise die Hotellerie und den Fremdenverkehr, um diese bald wieder in die Lage zu versetzen, am internationalen Fremdenverkehr zu partizipieren. Diese Unterstützung in den ausländischen Staaten erfolgt unter den verschiedensten Formen und Titeln wie Subventionen und Darlehen zur Modernisierung der Betriebe, durch die staatliche Förderung der Fremdenverkehrswerbung usw.

Die Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Hotellerie und die Anstrengungen zur Wiedererlangung der Existenz und des Wiederaufbaues müssen unter Anspannung aller Kräfte gefördert werden. Vor allem muss sich das Interesse auf eine Sanierung der gestörten Ertragsmöglichkeiten konzentrieren. Die elastische und unbürokratische Anpassung der Preisgestaltung an die neuen Gegebenheiten wird allein denjenigen Spielraum schaffen, der zur Überbrückung der zahlreichen Schwierigkeiten unbedingt notwendig ist und den Inhaber des einzelnen Hotelbetriebes, als eigentlichen Träger unseres Fremdenverkehrs, in die Lage versetzt, auch fernhin den gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden.

Versagt die diesjährige Sommersaison?

Wir stehen nun mitten in der eigentlichen Hochsaisonzeit, in der die Hotelbetriebe in den Bergen und an den lieblichen Seen, zumal der heisse Sommer zum Ferienmachen geradezu einladet, aufs beste besetzt sein sollten. Für den Hotelier sind diese wenigen Sommerwochen schliesslich entscheidend, um seinen Verpflichtungen nachzukommen, und deshalb ist es nicht angebracht, mit falschem Optimismus und oberflächlicher Beurteilung darüber hinwegzugehen, wie sich in Wirklichkeit die Lage präsentiert. Die Realität ist einzig massgebend, und sie erfordert eine gründliche Beurteilung aller in Betracht fallender Faktoren.

Noch lässt sich die Lage nicht in allen Einzelheiten überblicken, doch zeigt sich nach stets einlaufenden Meldungen schon

heute, dass die diesjährige Sommersaison einen eigenartigen Verlauf zu nehmen im Begriffe ist, und bedauerlicherweise hinter allen Erwartungen zurückbleibt. Eigenartig deshalb, weil einige bevorzugte Orte und Gegenden sehr gut besetzt sind und es zeitweise sogar schwierig ist, dort Unterkunft zu finden, während auf andern Plätzen ein grosser Teil der Betten leer steht. Die Kunde, dass einige Betriebe wieder mangels Gästen schliessen und das engagierte Personal entlassen mussten, mahnt nun doch zum Aufsehen.

Fehlt es an einer richtigen Lenkung des Gästestroms, dass eine so uneinheitliche, von Ort zu Ort, von Gegend zu Gegend verschiedene Bettenbesetzung festzustellen ist? Beinahe könnte man das annehmen, doch schei-

Bundesfeier

*Du hörst das Rauschen deines Heimatbaches,
Du stehst dein Häuschen hoch am Bergesrand,
Die Firmen glühn im letzten Abendgolde,
Vor dir liegt schweigend deiner Väter Land.*

*Allüberall, auf Berg und Hügel, steigen
Glutpalmten auf zum jernen Sternenwall,
Und mächtig braust der Klang der Heimatlieder
Im Freiheitsdrange durch das weite Tal.*

*Und sind auch dann verrauht die Höhenfeuer,
Verstummt der Glocken wucht'ger Freudenton,
In deines Herzens Tiefe hallt es weiter:
„Halt immer gute Wacht, o Schweizersohn!“*

Ferdinand Bolt

Aufruf

für die Bundesfeiersammlung

Die diesjährige Bundesfeiersammlung ist für die berufliche Bildung Gebrechlicher und für die Krebsbekämpfung bestimmt. Durch die berufliche Bildung Gebrechlicher sollen diese in ihrem Fortkommen behinderten Mitmenschen in die Lage versetzt werden, einen eigenen und für sie geeigneten Beruf zu erlernen, um sich eine Lebensgrundlage zu schaffen und in ihrer beruflichen Arbeit Freude und Genugtuung zu finden. Aus dem der Krebsbekämpfung zugeordneten Ertrag der Sammlung sollen der wissenschaftlichen Krebsforschung vermehrte Mittel zugewendet und an die Behandlungskosten bedürftiger Krebskranker Beiträge ausgerichtet werden, nötigenfalls auch an die Familien der Kranken. Das Schweizervolk hat während des Krieges und nach dem Krieg immer wieder bewundernswürdige Beweise seiner nie ermüdenden Grossherzigkeit erbracht. Ich bin überzeugt, dass unser Volk auch bei der bevorstehenden Bundesfeiersammlung, die so edlen und so schönen Zwecken zugeordnet ist, die gleiche Hochherzigkeit wiederum bekunden wird. Von ganzem Herzen empfehle ich die Sammlung dem Wohlwollen und der Hilfsbereitschaft aller Eidgenossen.

Philipp Etter
Bundespräsident.

nen uns noch weitere Momente vorhanden zu sein, die eine Fehlsaison verursachen könnten.

Dass einige Plätze erst besetzt werden, wenn andere, besonders bevorzugte, bereits überfüllt sind, war von jeher der Fall, doch heute wirkt sich das in einer ganz anderen Art aus. Der Strom verteilt sich nicht. Es scheint tatsächlich, dass viele Ausländer — vielleicht weil in ihrem geographischen Repertoire nur einige wenige Fremdenplätze, von internationalem Ruf, bekannt sind — sich scheuen, andere Orte aufzusuchen, oder der Meinung sind, dass durch Überfüllung der bekanntesten Plätze nirgends mehr in der Schweiz unterzukommen wäre. Auch Reiseagenturen sind vielfach dieser falschen Auffassung verfallen. Bedauerlich ist auch, dass viele Beamte der Reisebureaux nur einige internationale Plätze kennen, und nicht wissen, dass es in der Schweiz Hunderte von kleinen und mittleren Ferienplätzchen gibt, in denen die schönsten Ferien verbracht werden können.

Nebenbei schwirren zu allem im In- und Ausland immer wieder Gerüchte umher, es sei in der Schweiz kein Platz zu finden. Wie solche falsche Meldungen entstehen können, lässt sich schwer feststellen, und noch schwerer ist es, wie wieder aus der Welt zu schaffen. Findet ein Gast auf seine Anfrage während einer bestimmten Zeit in einem bestimmten Hotel keinen Platz, so posant er gleich heraus, der ganze Ort sei besetzt, und die nächste, das Gerücht weitertragende Person, steigert dann diese Aussage noch auf eine Überfüllung der ganzen Gegend und des Landes.

Kommt ein Landsmann von den Ferien aus Italien zurück, so entschuldigt er sich gleich damit — sofern ihn das Gewissen doch etwas plagt — dass er ja in der Schweiz keinen Platz mehr gefunden habe, und übrigens lebe man mit schwarzer Lire in Italien doch etwas billiger.

So kommt es, dass sich eine falsche Meinung an die andere reiht und damit vieles verdorben wird, was weder durch Communiqués noch durch andere Art der Aufklärung rechtzeitig wieder richtiggestellt werden könnte.

Der einseitige Zug der Ausländer nach einigen wenigen Orten unseres Landes wird auch dadurch noch gefördert, dass viele Gäste glauben, nur in städtischen Kurorten ihr wenig und freies Geld in Waren einsetzen zu können.

Die Kürzung der Devisenzuteilung in englisch-schweizerischen Reiseverkehr, die durch die Verhältnisse aufgezogen wurde und verhindern soll, dass nicht vorzeitig aller Verkehr abbricht, bei Erschöpfung des Gesamtkredits, bedeutet natürlich ein schweres Handicap. Viele Abbestellungen sind auch auf diese Tatsache zurückzuführen.

Mit grossem Optimismus hatte man einer günstigen Entwicklung des Reiseverkehrs aus Belgien entgegengesehen, doch wird dieser Verkehr stark durch die Tatsache beeinträchtigt, dass die Herabsetzung der Kopfkopf den Gast zu grösser Sparsamkeit zwingt und ihn zu einer Einschränkung aller Nebenausgaben, insbesondere im Getränkekonsum usw., veranlasst.

Eine Anomalie stellt sodann die Einsparigkeit im Reiseverkehr mit Italien dar. Dass das massenweise Ferienmachen in Italien nicht ohne Einfluss auf den diesjährigen Besuch unserer Hotels in den Berggegenden blieb, war zu erwarten. Geradezu paradox wirkt sich die Lage in dem Sinne aus, dass von Italien her Tausende von Hotelangestellten für die Sommersaison herein genommen wurden, um die erwarteten Gäste aufs beste betreuen zu können, und nun letztere in grosser Zahl ihre Ferien in Italien verbringen.

Wenn wir auch absolut auf dem Boden der Freizügigkeit im internationalen Reiseverkehr stehen, so müssen wir doch diesen einseitigen Verkehr mit Italien beanstanden. Im Kampfe für die Abschaffung der Visas mit den westlichen Staaten hat man die Sache immer unter dem Hinweis, dass die Aufhebung auf Gegenseitigkeit beruhen müsse, verzögert, und tut dies auch heute noch in allen Fällen, in denen die Visaschranken noch nicht gefallen sind. Im Reiseverkehr mit Italien aber lässt man einseitig das gute Schweizergeld abwandern. Von Gegenseitigkeit ist in diesem Falle noch keine Spur zu bemerken. Begriffe, dass kein Hotelier eine solche Wirtschaftspolitik versteht, zumal er bei einer Fehlsaison auch nicht weiss, wie er dem Staate den verlangten Steuertribut entrichten soll.

Nicht zuletzt wäre auch noch die Frage zu stellen, ob nicht eventuell die gegenwärtigen Hotelpreise den Gästeausfall mitbewirkt haben. Nach unseren Beobachtungen ergibt sich aber gerade, dass die Stadthotels, die verhältnismässig höhere Preise haben als die Hotels in den eigentlichen Gebirgskurorten, am besten besetzt sind. Die Klagen wegen Frequenzausfällen kommen interessanterweise hauptsächlich von den Gebieten, die an und für sich verhältnismässig billige Preise anwenden. Überdies sei bemerkt, dass Klagen wegen Preisüberforderungen in letzter Zeit sehr verstummt sind und bei unserer Organisation im letzten halben Jahr nicht einmal ein halbes Dutzend Reklamationen einliefen, was angesichts der mehrere Millionen betragenden Logiernächtezahl in der Schweiz nur als gutes Zeichen gewertet werden kann.

Noch wissen wir nicht, wie die vielerorts enttäuschende Sommersaison schliesslich zu Ende geht. Das aber können wir heute fest-

stellen, dass alle die erwähnten, unerfreulichen Perspektiven dem Glauben an einen Wiederanstieg der gesamten Hotellerie einen schweren Dämpfer aufgesetzt haben. st.

Umschau

Zwei Jahre amerikanische Arme-Urlauber in der Schweiz

Am 25. Juli 1947 jährt sich zum zweiten Male der Tag, an welchem die ersten Gruppen amerikanischer Arme-Urlauber zu einem auf 7 Tage bemessenen Erholungsurlaub in die Schweiz eingereist sind. Der Dauer der „Urlauber-Aktion“ und der erfreulichen Tatsache, dass sie ohne jede Schwierigkeiten und Reibungen sich abwickeln konnte, ist es zuzuschreiben, dass die G. I.'s heute durch unser Land reisen und durch die Strassen unserer Kurorte und Städte pilgern, ohne Aufsehen zu erregen. Vielmehr ist es so, dass an den bevorzugten Standorten der Urlaubertouren — so in Luzern, Montreux, Lugano, Bern, Basel und andernorts — das Ausbleiben dieser Gästekategorie auffallen müsste und sicher von jedermann bedauert würde.

Am zweiten Jahrestag der Aktion darf daran erinnert werden, dass sie die in die gesetzten Erwartungen erfüllt hat und dass sie ihnen weiterhin gerecht wird: die Schweiz, ihre öffentlichen und privaten, staatspolitischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen sind einer Elite von aufgeschlossenen, intelligenten, grössten Schwesternpublik jenseits des Atlantik als Wirklichkeiten, vielfach geradezu als Offenbarung, entgegengetreten. Und die Art und Weise, wie unser Land die Urlauber empfangen und betreut hat, vermochte der Schweiz die dauernde Freundschaft ihrer uniformierten Gäste aus USA zu gewinnen. Diese völkerverbindende Mission ist wohl das eindringlichste Kennzeichen der grossen „Urlauber-Aktion“ und ihre wesentliche Rechtfertigung in der zweijährigen Vergangenheit, in der Gegenwart und wohl auch in der Zukunft.

Im Verlaufe von 2 Jahren sind ziemlich genau 300 000 Urlauber — ihre sie begleitenden Angehörigen und Zivilangestellte der Besatzungsbehörden miteingerechnet — in die Schweiz gereist. Rund 3/4 des Kontingentes haben die Grenze bei Basel, rund 1/4 bei Chiasso überschritten. Die Reisezentrale für amerikanische Arme-Urlauber hat in dieser Zeit rund 50 000 sogenannte Tours organisiert, die je von einem schweizerischen Reiseführer begleitet worden sind. In die Reisepläne dieser Urlaubertouren waren gegen 100 Städte und Fremdenzentren und über 800 verschiedene Hotelbetriebe eingeschlossen; das Logiernächteotal der Aktion reicht nahe an die 2 Millionen-Grenze. Berücksichtigt man ausser den Auszahlungen der Urlauber für die Schweizerreise, alles „inbegriffen“ auch die vertraglich vereinbarten Zuteilungen an Taschengeld — dieses war ursprünglich auf Fr. 150.— pro Urlauber beschränkt und beträgt heute für die 7-Tage-Tour Fr. 225.—, für die Weekend-Tour Fr. 100.—, so darf der Urlauber-Reiseverkehr wertmässig auf rund 300 000 000 Schweizerfranken veranschlagt werden. Dies sind das Hotel- und Gastgewerbe mit rund 35% der Transportanstalten mit rund 10% beteiligt; eine beachtenswerte Befruchtung hat offenkundigweise der Handel mit Uhren, Reiseandenken aller Art, kleinen Gebrauchsgegenständen usw. erfahren. -b-

Auslandschonik

Aus dem englischen Hotelgewerbe

Die bekannte Hotel-Gesellschaft „Grosvenor House (Park Lane) Ltd.“ in London macht in ihrem Jahresbericht interessante Mitteilungen über die Lage der englischen Hotellerie und über die Bemühungen der britischen Regierung zur Hebung des Fremdenverkehrs, von dem man sich bekanntlich erhebliche zusätzliche Devisen einbringen zu verspricht. Die Regierung hat ein „British Tourist and Holidays Board“ errichtet der vier Unterkomitees erhält, darunter ein „Hotels Committee“. Damit hat die britische Regierung erstmals dem Hotelgewerbe eine besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr zuerkannt. Die Labour-Regierung plant bekanntlich, jedem Arbeiter einen bezahlten Ferientag zu gewähren, was eine grundlegende Umstellung des Hotel-Gewerbes mit sich bringen wird. Die Entwicklung des britischen Hotel-Gewerbes soll dadurch in vollkommen neue Bahnen gelenkt werden. Es wird sich den sozialen Erfordernissen der gegenwärtigen Zeit anpassen haben.

Für die Londoner Hotels wird die Hauptaufgabe darin bestehen, den ausländischen Touristen möglichst grosse Bequemlichkeiten zu geben, und sie dadurch zur Wiederkehr anzulocken. Erschwert wird diese Aufgabe durch die vielerlei Schwierigkeiten, die die englische Hotellerie heute noch durchzumachen hat. England war nie ein Land für Feinschmecker. Die ausländischen Touristen, die heute nach London kommen, kommen aber auch nicht, um sich an die Feinheiten der englischen Küche zu labern, sondern sie verfolgen andere Zwecke, zumeist geschäftlicher Natur. Die Gäste aus Nord- und Süd-Amerika haben sich durchwegs über die Leistungen der Londoner Hotels lobend ausgesprochen. Vor allem die Personalleistungen werden vielfach höher eingeschätzt als entsprechende Leistungen nordamerikanischer Hotels von Ruf.

Die weitaus grösste Schwierigkeit, die derzeit zu überwinden ist, liegt in der Beschaffung zusätzlicher Wohnraumes. Das „Grosvenor House“ plant den Ausbau von 129 neuen Wohnräumen, die bis 1948 fertig werden sollen. Diese Räume waren bisher, wie in so vielen anderen grossen Hotels Londons, im Krieg als Büroräume gemietet und werden im Februar 1948 wieder ihrem alten Zweck zur Verfügung gestellt werden. Die Beschaffung der erforderlichen Möbel und sonstigen Einrichtungsgegenstände (die während der Bombardierung Londons grossenteils verloren gingen) macht aber zusätzliche Schwierigkeiten, die nicht leicht zu überwinden sind. Der grosse Ballsaal des Hotels ist seit über einem Jahr von der Behörde freigegeben worden, doch ist anzunehmen, dass noch weitere zwei

Jahre vergehen werden, ehe er wieder seiner alten Bestimmung zugeführt werden kann, da es unmöglich ist, ihn zunächst für diesen Zweck herzustellen. Er soll einstweilen als Ausstellungsraum Verwendung finden. In der Zeit vom 11. bis 27. Juni hat darin bereits eine grosse Antiquitäten-Messe stattgefunden.

Die Umsätze des Hotels mit seinem Restaurant, Grillroom, Bankettabteilung, American Bar usw. haben in den letzten Monaten alle früheren Rekorde übertroffen. Die „Grosvenor House“ hat im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 238.486 Lst. erzielt, der ausser der Dividende in Höhe von 6% auch noch die Verteilung eines Bonus in Höhe von 4% gestattete. D.

Der Fremdenverkehr in Südbaden und die Verpflegungsfrage

Im Mitteilungsblatt für den Fremdenverkehr in Südbaden, „Schwarzwald-Bodensee“ weist ein Hotelfachmann auf die Bedeutung des Fremdenverkehrs hin, der ein beachtlicher Devisenbringer sein könnte, sobald die Voraussetzungen für den Fremdenverkehr wieder geschaffen sind. So brachten z. B. 430 000 ausländische Übernachtungen in Baden im Jahre 1938 etwa 10 Millionen Devisen ein. Aus Mangel an Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten liegt der Fremdenverkehr gegenwärtig völlig darnieder. Man hofft, nach und nach Hotels und Fremdenheime freizubekommen, jedoch kann ein richtiger Reiseverkehr erst nach Verbesserung der heutigen Rationen in Gang kommen. Der Hotelier glaubt, dass 1/2 des jetzigen Lebensmittelbedarfs Südbadens genügen würde, für 7,2 Millionen angenehme Übernachtungen im Jahr 1700 Kalorien täglich zur Verfügung zu stellen. Ein solcher Satz, ergänzt durch Zuteilungen von Suppenmehl, Fischen und Frischgemüse wären das mindeste, was erforderlich wäre, um ausländische und inländische Gäste zum Aufenthalt in den badischen Kurorten zu bewegen.

Wie der Badische Fremdenverkehrsverband, der am 19. Juni in Freiburg i. Br. seine erste ordentliche Verbandstagung abhalten wird, bekannt gibt, stehen neben den Kur- und Erholungsmöglichkeiten, die gegenwärtig Bad Krozingen, Bad Dürriheim und Überlingen am Bodensee im Rahmen der zeitbedingten Verhältnisse bieten, in Südbaden rund 1800 Betten für den Berufs- und sonstigen Passantenverkehr zur Verfügung. -b-

Beginn der Sommersaison in den sowjetrussischen Kurorten

rp. Im Nordkaukasus, in Georgien, in der Krim und in den Südbädern der Sowjetunion hat in den Kurorten die Sommersaison begonnen. Der Chef der Hauptverwaltung der Badeorte und Sanatorien des Ministeriums des Gesundheitsschutzes der UdSSR, Kuraschew, erklärte, dass die Kuranstalten der Sowjetunion in diesem Jahr eine Million Gäste — um 200 000 mehr als im Jahre 1945 — zur Kur und Erholung aufnehmen werden. In Sochi, Mzestza wird der Betrieb den „Vorkriegsstand erreichen. Auch die Badeorte Kislowksk etc. werden ebensoviele Kurgäste aufnehmen wie früher. Besonders starken Zuspruch finden die Erholungsheime von Ptjatskowsk, wo viele Kriegsinvalide Schlammabkuren mitmachen. In den berühmten Kuranstalten der Krim werden im Laufe des Jahres etwa 100 000 Gäste Aufnahme finden.

Auch am Rigaer Strand sind mehr als 70 Sanatorien, Kuranstalten und Erholungsheime in Betrieb. In den litauischen Kurorten Drusieniki und Bertonas werden die letzten Vorbereitungen für die Sommersaison getroffen. In den Kurorten bei Odessa, im Transkarpatengebiet und in den Westgebieten der Ukrainischen Sowjetrepublik wird der während des Krieges unterbrochene Betrieb wieder aufgenommen.

Aus dem Bundesgericht

Wem gehört das Hotel Hertenstein?

Ungültiger Verkauf durch einen Gesellschafter an sich selbst

(Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten)

—bl— Im Juni 1930 erwarben Hotelier K. v. Jahn, Joh. Mark und dessen Sohn Georg Mark die Liegenschaften „Schlosshotel Hertenstein“ und „Hotel & Pension Hertenstein“ in der Gemeinde Weggis. Kurz nach Kaufabschluss schloss sich v. Jahn an die Liegenschaftsgesellschaft an und liess die Liegenschaften auf den Namen der Gesellschaft „v. Jahn, Mark & Cie.“ ins Grundbuch eintragen. Zweck der auch im Handelsregister eingetragenen Firma war der Betrieb der beiden Hotels, und zur Vertretung der Gesellschaft war jeder der drei Gesellschafter einzeln berechtigt.

Nachdem das Schlosshotel Hertenstein schon im Frühjahr 1942 verkauft worden war, bildete das Restgrundstück, bestehend aus „Hotel & Pension Hertenstein“ samt Inventar den Gegenstand eines weiteren Kaufvertrages vom 7. September 1942, der zwischen dem Gesellschafter v. Jahn als Käufer und der Kollektivgesellschaft als Verkäuferin, ebenfalls vertreten durch den Kollektivgesellschaftler v. Jahn, abgeschlossen wurde. Durch diesen Vertrag verkaufte also v. Jahn für die Gesellschaft die Liegenschaft an sich selbst. Der Kaufpreis betrug bei einer Katasterschätzung von Fr. 316 000.— Fr. 300 000.—. Inbezug auf diesen Kaufvertrag bestand zweifellos eine Verständigung zwischen v. Jahn und Mark sen., während eine Zustimmung des Sohnes G. Mark, der finanziell am Unternehmen nur unbedeutend beteiligt war, nicht eingeholt wurde. Mark sen. hatte seine Zustimmung zum Verkauf an v. Jahn an die Einzahlung eines Betrages von Fr. 90 000.— für sich und seinen Sohn bei der Schweiz. Kreditanstalt geknüpft. Diese Bedingung wurde vom Käufer v. Jahn erfüllt und hierauf der Kaufvertrag im Grundbuch eingetragen.

Als nun Mark sen. im Dezember 1943 starb und sein Sohn, Georg Mark, als einziger von diesen Vorkommnissen Kenntnis erhielt, machte er geltend, dass ein gültiger Verkauf ohne seine ausdrückliche Zustimmung nicht habe getätigt

werden können und stellte mit gerichtlicher Klage für sich und für die Gesellschaft das Rechtsbegehren, es sei der Kaufvertrag vom 7. September 1942 als rechtsungültig zu erklären, der Grundbucheintrag auf v. Jahn zu löschen und als Eigentümerin der Liegenschaft wiederum die Gesellschaft „v. Jahn & Cie.“ einzutragen. Rechtlich machte der Kläger geltend, v. Jahn habe sich durch Übertretung seiner ihm nur von Mark sen. erteilten Verkaufsvollmacht des „unerlaubten Selbstkontrahierens“ schuldig gemacht.

Wie schon das Obergericht des Kantons Luzern hat auch die I. Zivilabteilung des Bundesgerichts mit Urteil vom 8. Juli 1947 die Klagebegehren gutgeheissen. D.

Einig war das Bundesgericht ohne weiteres darin, dass G. Mark jun., sei es für sich selbst oder dann auf alle Fälle für die Kollektivgesellschaft „v. Jahn, Mark & Cie.“ zur Klageeinreichung legitimiert ist. Bei der Kollektivgesellschaft besteht, wie bei der einfachen Gesellschaft, am Gesellschaftsvermögen in der Regel ein Gesamtverhältnis unter den Gesellschaftern. Unter diesem Gesichtspunkt kann der Kläger schon nach Art. 975 ZGB die Aktiilegitimation zur Klage nicht abgesprochen werden, denn er wird durch den angefochtenen Grundbucheintrag in seiner Stellung als Gesamthänder betroffen und diese mittelbare Beteiligung genügt auch für ihn zu einem persönlichen Klagerecht (vgl. Ostertag, Kommentar Art. 975, Nr. 18).

Ist inbezug auf die materielle Beurteilung der Streitsache davon auszugehen, dass unter den Kollektivgesellschaften ein Gesamtverhältnis besteht, so bedarf die Klage des Gesamtverhältnisses im internen Verhältnis der Zustimmung aller Gesellschafter. Die Einräumung der Vertretungsbefugnis gegenüber Drittpersonen kann immerhin in der Meinung erfolgen, dass sie auch im Innenverhältnis massgebend sein soll. Eine in diesem Sinne erteilte Befugnis ist aber nicht unbeschränkt, sondern ermächtigt den zur Vertretung befugigten Gelehrten nur zu solchen Rechtshandlungen, die der Zweck der Gesellschaft mit sich bringen kann (Art. 564 OR). Dieser Zweck war aber hier nicht gegeben, denn einziger Zweck der Kollektivgesellschaft war nach den Statuten Erwerb und Betrieb der Hotel Pension Hertenstein. Mit dem Verkauf war nun aber dieser Zweck vereitelt worden. Unter diesen Umständen konnte die v. Jahn'sche Vertretungsvorgemommene Rechtsanhandlung aber nicht mehr unter seine Vertretungsbefugnisse der Gesellschaft stets die Möglichkeit, seine Mitgesellschafter vor ein fait accompli des Verkaufs zu stellen und die Bestimmungen über die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft zu umgehen.

Daraus geht hervor, dass es zum Verkauf der Zustimmung aller Gesellschafter bedurfte hätte. Eine solche lag jedenfalls seitens des verstorbenen Vaters Mark vor. Dessen Erklärungen er handle auch für seinen Sohn, ist aber für den letzteren nicht verbindlich, da der Nachweis nicht erbracht werden konnte, dass der Kläger seinen Vater wirklich zum Vorgehen in seinem Namen ermächtigt hat. Ohne Bedeutung ist der Einwand des Beklagten, der Kläger habe effektiv keine Vermögenswerte in die Gesellschaft eingebracht und daher auch kein Interesse gehabt, sich dem Verkauf zu widersetzen. Massgebend ist einzig und allein, dass der Kläger Mitglied der Kollektivgesellschaft ist und nicht erforderlich ist, dass ein Gesellschafter eine finanzielle Einlage gemacht habe, um Gesellschaftsrechte ausüben zu können.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass der Beklagte im vorliegenden Falle in unerlaubter Weise den Kaufvertrag durch Selbstkontrahieren abgeschlossen hat, was dazu führen musste, den Kaufabschluss als ungültig zu erklären und den darauf beruhenden Grundbucheintrag zu löschen.

Paho

Die PAHO im Jahre 1946

(Auszug aus dem Geschäftsbericht)

Der Bericht dieser für das gesamte Gastgewerbe nicht mehr wegzudenkenden, notwendigen Hilfs-Institution weist eingangs auf die Täuschungen im Urteil über die Arbeitsmarktlage hin. Der allmähliche Rückgang der amerikanischen Unbeschäftigten, die anhaltenden Visa- und Devisenschwierigkeiten haben an den verschiedenen Fremdenplätzen zu schwankenden Frequenzverhältnissen geführt und damit eine unterschiedliche Beschäftigungslage geschaffen. Die Zahl der Arbeitslosen im Gastgewerbe ist zwar etwas zurückgegangen, wobei die Ausreise einheimischer Arbeitskräfte zur Verminderung der Zahl der Beschäftigungslosen beigetragen hat.

Die Auszahlungen der Kasse, die für das Jahr 1946 den Betrag von rund 7000 Franken erreicht haben, erfolgten vorwiegend für die Zeit der Zwischensaison. Die Hilfe kam, wie in den Vorjahren, hauptsächlich den Angehörigen derjenigen Berufe zugute, für die es weder den Arbeitsämtern noch den Facharbeitsnachweisen gelingt, berufliche oder zumutbare ausserberufliche Arbeit für die arbeitslose Zwischenzeit zu finden. Einer verhältnismässig hohen Zahl von Versicherten hat die Kasse Beiträge zur Erleichterung des Fachschulbusses ausgerichtet. Diese besondere Hilfe der PAHO wird in Kreisen der Kassemitglieder stets dankbar anerkannt.

Der Grossteil der im Jahre 1946 unterstützten Versicherten ist gesetzlich unterstützungspflichtig, mit andern Worten, es waren vorwiegend Verheiratete, die im Bedarfsfall an die Kasse gelangten.

Der Kasse gehören zurzeit rund 700 Betriebe und 4000 Angestellte an. Die Versicherten verteilen sich auf die Kantone und Versicherten hat die Kasse Beiträge zur Erleichterung an der Spitze. Ein recht erfreulicher Mitgliederzuwachs ist im Kanton Waadt zu verzeichnen, wo seit 1. Juli 1946 das Obligatorium für Arbeitslosenversicherung für das gesamte Kantonsgebiet eingeführt worden ist.



Die Gemüse der Woche

Weisskabis, Wurz, Bohnen, Blumenkohl, Kohlraben, Zwiebeln, Tomaten und Kopfsalat.

Der Bericht stellt mit Genugtuung die sehr gute Beitragsdisziplin ihrer Mitglieder — der Arbeitgeber, wie der Arbeitnehmermitglieder — fest. Ein ganz unbedeutender Betrag an ausstehenden Prämien musste als uneinbringlich abgeschrieben werden.

Aus dem freiwilligen Hilfsfonds hat die Kasse wiederum mehreren Versicherten Beiträge an die Kosten des Fachschulbesuches gewährt in allen den Fällen, wo die bündlichen Voraussetzungen für die Ausrichtung der statutarischen Tagelder fehlten. Die Einrichtung der Gewährung von Reiseentschädigungen zum Antritt entlegener Stellen hat sich gut eingebürgert. Die Kasse gedenkt dieses Privileg für ihre Versicherten beizubehalten.

Die Frage der Erteilung von Kontrollurlauben durch die zuständigen kantonalen Arbeitsämter konnte bereinigt werden. Darnach soll künftighin kein Versicherter gegen seinen Willen gezwungen sein, die Stempelkontrolle zu besuchen und damit die Arbeitslosenunterstützung zu beanspruchen. In solchen Fällen genügt ein Gesuch an das zuständige kantonale Arbeitsamt um vorübergehende Enthebung von der Kontrollpflicht. Die Kasse hat in Verhandlungen mit den Behörden im weitern die Frage der Zumutbarkeit ausserberuflicher Arbeit abgeklärt.

Ein besonderer Abschnitt des Berichtes weist auf den Versuch, das gastgewerbliche Personal in der obligatorischen Arbeitslosenversicherung zu benachteiligen. Die Kasse vertritt mit Recht den Standpunkt, dass Belange, die die Verhältnisse des Gastgewerbes betreffen, mit den Fachkreisen besprochen werden sollten, bevor irgendwelche Vorschläge oder gar Beschlüsse behördlicher Stellen an die Öffentlichkeit gelangen. Nur durch gegenseitige Fühlungnahme können Missverständnisse behoben und ein Vorgehen verhindert werden, das Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse verrät.

Die finanzielle Entwicklung der Kasse ist im übrigen nach wie vor gut. Die angesammelten Reserven werden auch bei grosser Beanspruchung im Falle vermehrter Arbeitslosigkeit ausreichen.

Der Bericht schliesst mit einem Aufruf an alle Kreise, mit der Kasse den Kampf gegen die Berufslucht weiterzuführen. Das Gastgewerbe ist einer der krisenempfindlichsten, aber äusserst bedeutungsvoller Teil unserer Volkswirtschaft, der ganz besonderer Rücksichtnahme bedarf und ihrer auch würdig ist, hängt doch der gute Ruf unseres Landes wesentlich von der Gastlichkeit in unsern Hotels und Restaurants ab.

Es wäre zu wünschen, dass die wertvollen Bestrebungen der Kasse durch vermehrte Beitritte von Betrieben und Angestellten gefördert würden. (Mitg.)

Wirtschaftsnotizen

Aufhebung der Fischhöchstpreise

Mit Wirkung ab 23. Juli 1947 wird die Verfügung Nr. A/42 vom 3. Februar 1942 über Preise für Fische (Zuchtforellen, Süswasserfische, Meerfische), sowie die Höchstpreisliste Nr. 3/43 vom 1. August 1943 über Höchstpreise für Süswasserfische (Wildfische) aufgehoben.

Die in der Einzelverfügung vom 24. Juni 1942 festgesetzten höchstzulässigen Abgabepreise für Regenbogen-Zuchtforellen bleiben unverändert in Kraft.

Die Preise für Fische (Süswasserfische und Meerfische) werden freigegeben.

Saisonnottizen

Notizen aus Davos . . .

Dem Vernehmen nach wird nun das Projekt, das Sporthotel Rhätia in Davos-Platz in ein „Christliches Hospiz“ umzuwandeln, auf die kommende Winter-Saison hin verwirklicht werden. Das Hospiz wird demnach kein Dancing mehr führen. Von starken Spirituosen abgesehen, soll jedoch Alkohol in eingeschränktem Masse ausgeschenkt werden. Damit kommt nun Davos auch zu seinem auf christlicher Basis geführten Hotel, wie man sie schon lange in vielen Städten des Unterlandes kennt, und die auch gerne besucht werden.

Das Hotel Bristol, Davos-Dorf, in welchem zurzeit noch Schweizerpende-Gäste untergebracht sind, ist käuflich an die aus dem Kanton Bern stammende Familie W. Bieri-Nussbaumer übergegangen, welche das Haus ab 1948 wieder als Sporthotel einführen und betreiben wird.

Durch Ankauf ist der Graubündnerhof in den Besitz von Herrn Flury-Kindschi übergegangen, welcher das Haus in bisher gewohnter Weise weiterführen wird. Die Jugendherberge wird von ihm provisorisch beibehalten, soll aber auf einen späteren Zeitpunkt hin aufgehoben werden.

Hierzu ist zu bemerken, dass auf die Dauer Davos nicht ohne „Jugend-Herberge“, wie sie auch St. Moritz und Arosa führen, bleiben sollte, denn es besteht eine Notwendigkeit hierfür.

Die Pension Aela, Davos-Dorf wurde vom Missions-Orden Mariahilf in Steinhausen käuflich erworben. Es entsteht daraus ein Missionshaus für erholungsbedürftige Missionare, welches den Namen „Theresianum“ führen wird.

Über die Villa Batava, Davos-Platz, ist nun definitiv Beschluss gefasst worden, dass in ihr Wohnungen, welche noch in diesem Jahre baulich in Angriff genommen werden, erstellt werden sollen. Pava.

. . . und aus St. Moritz

Wie im vergangenen Winter, so ist auch auf die Sommersaison hin das Zollamt St. Moritz wieder eröffnet worden, das den Gästen Gelegenheit bietet, ihr Gepäck aus allen Ländern direkt

nach St. Moritz zu senden, ohne an den Grenzposten viel Zeit für Zollrevisionen opfern zu müssen.

Um mit der Zeit Schritt zu halten, wird in St. Moritz ein neuer Campingplatz errichtet. Durch Kochstellen, Trinkwasserzufuhr und Toiletteneinrichtungen sind diese Lager auch dem anspruchsvollen Campingsportler gerecht werden.

Die Direktion des Palace Hotel in St. Moritz hat die Modeschau des bekannten Pariser Modeschöpfers Jean Dessès definitiv auf Samstag/ Sonntag, den 16./17. August 1947 angesetzt.

Vermischtes

Sporthändler und Fremdenverkehrsaison

Dem Jahresbericht des Schweiz. Sporthändlerverbandes entnehmen wir folgende, auch touristische Kreise interessierende Angaben:

„Wenn wir einen Rückblick auf das vergangene Jahr werfen, so dürfen wir — was das Geschäftliche anbelangt — im allgemeinen zufrieden sein. Die seit Kriegsende begonnene Konjunktur-Epoche hat bis heute unvermindert angehalten. Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe arbeiten auf Hochtouren, was die Ursache der grossen Kaufkraft des Volkes ist. Neben der Vollbeschäftigung einerseits und des noch anhaltenden Aufholbedarfes andererseits, haben auch die Einkäufe der ausländischen Feriengäste ordentlich zum guten Geschäftsgang beigetragen. Dabei ist zu sagen, dass der Einkauf der englischen Touristen durch Erlässen von Einschränkungen in Devisenbestimmungen, und durch die Einführung der sog. „Vouchers“ arg zurückgebunden wurde. Die erstmals auf Initiative der Bündner Sporthändler-Vereinigung zustande gekommene Vereinheitlichung der Mietpreise von Wintersportgeräten hat sich sehr gut bewährt. Nachträglich konnten wir feststellen, dass diese Mietaktion die beste Lösung darstellte, um die finanziellen Verhältnisse bei den englischen Feriengästen zu überbrücken, besonders darum, weil erreicht werden konnte, dass alle Zahlungen für Mieten ebenfalls mit den Hotelgutscheinen geleistet werden durften.“

Neue Flugzeuge für die Swissair

-spd- Im Bestreben, ihr Liniennetz auf dem europäischen Kontinent weiter auszubauen, die Flugzeiten auf den wichtigsten Strecken wesentlich zu verkürzen und den Passagieren mehr Komfort zu bieten, hat die Swissair der Consolidated Vultee Aircraft Corporation in San Diego (Kalifornien) den Auftrag für die Lieferung von 4 Convairst-240 erteilt. Die Ablieferung dieser Flugzeuge wird im Frühjahr 1948 erfolgen.

Der Convairst-240 gehört zu den modernsten zweimotorigen Flugzeugen, die sich gegenwärtig in Konstruktion befinden; er dürfte einer jener Typen sein, die mit der Zeit an die Stelle des bewährten und bisher am meisten verwendeten Douglas DC-3 treten, der nicht mehr hergestellt wird.

Einige technische Daten des Convairst-240 seien hier angeführt: Spannweite 28,00 m, Länge 22,75 m, Höhe 8,23 m; Triebwerke: 2 Pratt & Whitney-Motoren R-2800-CA-18 mit einer Startleistung

Die Schweizer Hotellerie im Ringen um ihren Wiederaufstieg

Die Broschüre mit dem instruktiven Réferat unseres Zentralpräsidenten, Herrn Dr. Franz Seiler, erfreut sich einer grossen Nachfrage. Die vorzügliche Orientierung wird von unseren Mitgliedern insbesondere zuhanden der leitenden Hotelangestellten in mehreren Exemplaren bestellt.

Mit Rücksicht auf die beschränkte Auflage der Broschüre möchten wir unsere Mitglieder ersuchen, allfällige Bestellungen umgehend aufzugeben.

von je 2400 PS. Die mittlere Reisegeschwindigkeit beträgt 470 km/h (DC-3 = 270 km/h), die maximale Reichweite ohne Zuladung 2500 km. Das Leergewicht wird mit 11790 kg angegeben, das maximale Startgewicht mit 17930 kg. Das Flugzeug besitzt eine Druckkabine, die wesentlich zum Wohlbefinden des Passagiers beiträgt, da rasches Steigen und Sinken, sowie Fliegen in Höhen über 4000 m gar nicht gefühlt wird. Sie bietet 40 Personen Platz und ist mit modernsten Buffet-Einrichtungen ausgestattet. Die Besatzung besteht aus 2 Piloten, 1 Funker und 2 Stewards oder Stewardessen.

Letzte Meldung

Zum britisch-schweizerischen Reiseverkehr

Wie wir aus London erfahren, entwickeln sich die Verhandlungen über die Fortsetzung und Sicherstellung des Fremdenverkehrs aus England in die Schweiz, für die Sommer-, Herbst- und Wintersaison in zufriedenstellender Weise. Die Beratungen gelten der weitem Finanzierung des englischen Touristenverkehrs in die Schweiz. Die ursprünglich vorgesehene Sommerquote von 70 Millionen Franken ist bekanntlich für diesen Zweck erschöpft. Weder England noch die Schweiz möchten dem Ferienbesuch von Engländern in unserem Land deswegen ein jähes Ende setzen. Es galt daher, eine Einigung über die Ausdehnung der für den Tourismus bestimmten Quote zu finden. Jedenfalls braucht nicht mehr befürchtet zu werden, dass die ursprünglich vorgesehene Winterquote von 50 Millionen Franken, die bereits stark angegriffen war, gekürzt werden müsste, denn es ist durch das gegenseitige Entgegenkommen der beiden Länder gelungen, die entstandene Lücke wieder aufzufüllen.

In der nächsten Nummer der Hotel-Revue werden wir auf das erfreuliche Ergebnis der Verhandlungen unserer schweizerischen Finanzdelegation, welche unter Führung von Herrn Fürspreh H. Schaffner in London tätig war, zurückkommen.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: E. Kuhn



Ausgezeichnete, zarte und geschmeidige Glacen und Coupen erzielen Sie mit



Diese mit Rahm zu garnieren ist zur Zeit noch nicht erlaubt. Aber mit der feinen und dressierfähigen

Bonbons-PEC-Schlagereime

— und unter diese einige Tropfen guten Kirsch, hm, wie fein! — geht es ebenso gut. Frisch gewagt! FRIG und Bonbons-PEC, zwei bewährte Produkte, sind erhältlich bei

Dr. A. W. Wander A. G., Bern
Tel. (031) 550 21

Zu kaufen oder mieten gesucht, Datum nach Übereinkunft

Hotel oder Familienpension

Gebiet Berner Oberland. Detaillierte Offerten unter Chiffre P 8120 N an Publicitas Neuchâtel.

GESUCHT für Ferienabläsung

Pâtissier

Hotel Hecht, St. Gallen, Tel. 26802.

Gesucht in Stadthotel I. Ranges, tüchtigen, jüngeren

Chef de Service

mit Bürokenntnissen. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Guterbezahlte Jahresstelle. Gef. Offerten unter Chiffre S. H. 2871 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SHERRY & PORT

DELAFORCE

Generaldepôt für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORT A. - G., BASEL

Per sofort gesucht tüchtiger

Alleinkod

als Ferienabläsung für 3—4 Wochen, ab Anfang oder Mitte August. Offerten erbeten an Hotel zum Blauen Kreuz, Biel.

1er Secrétaire-Caissier-Receptionnaire

parlant et écrivant couramment le français, l'allemand et l'anglais, bon correspondant et comptable, demandé par établissement médical. Place à l'année bien rétribuée. Entrée à convenir. Offres manuscrites avec références, certificats et photographie sous chiffre E. M. 2861 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Jakob Fisler, Zürich

Teppiche, Bleicherweg 37

empfehlen sein prachtvolles Lager in echten Teppichen für den Hotelbedarf geeignet

Läufer in Tournay etc. für Treppen und Korridore

25 Jahre Fisler-Teppichteppiche

Lauber & Co.

albekanntes, leistungsfähiges Spezialgeschäft für

Kaffee

Lauber & Co., Grossrösteri, Luzern
Telephon (041) 23 33 37

Gesucht auf Herbst oder nach Übereinkunft in schönen, neu renovierten Landgasthof freundliche, zuverlässige

Serviertochter

Schöner Verdienst. Offerten mit Photo und Zeugnis kopien an Otto Ingold, «Bären», Madiswil.

Erstklassiger, gediegener Schweizer

Barpianist

33 Jahre alt, mit besten Referenzen und grossem Repertoire frei für Wintersaison. Bis Anfang Dezember im Hotel Schwannen, Rapperswil engagiert. (Postfach 131), Albin Willmann.

Gesucht

Bartochter oder **Barke Inner**

für unsere „Fliegende Bar“

Casino Bern

2 young english girls seeks employment in Swiss Hotel as

Chambermaids or waitresses

Write Box, Nr. 14841 to Urback's International, Advertising Office, 83, Lancaster Grove, London, N.W. 3.

Tüchtige

Obersaalkocher

deutsch, französisch und englisch sprechend, macht alle per sofort oder nach Übereinkunft. Erstkl. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offert. unt. Chiffre M A 2862 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Bäcker, mit absolvierter Kochschule sucht eine einjährige Ergänzungslehrestelle als

Koch-Pâtissier

wo Gelegenheit geboten wird, neben tüchtigem Chef zu arbeiten. Kleiner Betrieb bevorzugen. Offerten an E. Rupert, Bäcker, b. A. Siegenhaller, Boulangerie, Place de Marché, Neuenburg.

Winterthur UNFALL

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthafpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Inserieren bringt Gewinn!

Aus Altersrücksichten sofort zu verkaufen gut-bekanntes, schöngelegenes

Hotel

in Villars sur Bex

mit 100 Betten, 10 Garagen, neu renoviert, in vollem Betriebe 7000 m² Terrain, Brandversicherung Fr. 788000.— Verkaufspreis inkl. Mobiliar, Silber und Wäsche Fr. 800000.—, Anzahlung Fr. 180000.—, Offerten unter Chiffre A. R. 2853 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Der Kenner trinkt mit Vorliebe

MISSIONER

den vorzüglichen Tirolerwein!

DÖNNI & Co, LUZERN

De la prospection du marché touristique

L'hôtellerie et les industries touristiques sont en elles-mêmes déjà fort complexes. Elles englobent un marché qui, d'une part est presque infini du point de vue étendue, et d'autre part qui est extrêmement variable et fluctuant. Tous les hôteliers qui dirigent leur entreprise avec clairvoyance se sont rendus compte qu'il était absolument nécessaire pour eux de réunir une série d'éléments statistiques qui leurs fournissaient de précieux renseignements sur le genre, l'origine et les goûts de la clientèle, indications qui permettaient au propriétaire d'un établissement de mieux organiser sa propagande et de mieux adapter sa maison aux goûts des clients, afin d'assurer le succès de l'entreprise.

Prospection individuelle

On a déjà dit — et il nous semble utile de le répéter encore au moment où la saison est à son plus haut point — l'importance qu'il y avait d'établir des cartes ou des tableaux pour chaque client, les classant d'après l'origine par pays et canton, d'après le moyen de locomotion utilisé pour venir jusqu'à la localité (chemin de fer, automobile, avion), précisant ses goûts, son comportement (sportif, sédentaire, etc.) indiquant la durée de séjour, les désirs exprimés au cours de conversations avec l'hôtelier ou le personnel supérieur de l'établissement. Il est évident que les hôteliers qui n'ont que peu d'employés et qui sont actuellement sur les dents prétendront qu'ils ont bien d'autres chats à fouetter plutôt que de faire encore davantage de paperasserie et de travaux dont l'utilité ne semble pas immédiate. Pourtant, non seulement les théoriciens dont les hôteliers se méfient, pas toujours à tort, mais des hommes du métier qui savent non seulement diriger avec distinction leur entreprise sur le moment mais se montrer circonspects à l'égard de l'avenir, ont reconnu la valeur de tels procédés et les appliquent avec constance.

De tels renseignements dépendent en effet toute l'organisation de la propagande future, peut-être même la restauration de la maison et la technique d'exploitation. D'après les indications ainsi réunies il sera plus facilement possible de déterminer les dates d'ouverture et de fermeture, par conséquent la durée d'engagement du personnel, d'organiser les distractions qui conviennent le mieux à la clientèle. Chaque hôtelier aura donc lui-même profité à avoir des données qui concernent directement son propre établissement.

Enquêtes d'organisations spécialisées

Mais il est d'autres organisations générales qui ont entrepris des enquêtes et qui ont obtenu des renseignements nombreux et utiles mais qui, malgré tout, sur certains points, demeurent sujets à caution vu souvent le peu de précision avec lequel répondent les interrogés, quand ils veulent bien répondre.

Par contre des données plus intéressantes parce que plus exactes et plus sûres sont fournies par les enquêtes statistiques fondées sur la méthode des sondages, dont la valeur n'est plus, aujourd'hui, à prouver.

Conduits dans différents pays, les sondages donnent une physiologie assez exacte des habitudes sociales concernant les loisirs. Ils situent, et ce n'est point un mince avantage, par catégorie sociale, par tranche d'âge, par région, la place du tourisme, des sports et du plein-air, du repos et des vacances.

Diverses enquêtes précisent, de façon satisfaisante, les habitudes et les désirs du public en matière de tourisme, de telle sorte qu'une physiologie assez exacte, et qui sera progressivement affinée, commence à se dessiner du marché touristique, et spécialement du marché touristique moyen et populaire.

Existe-t-il un besoin d'évasion ?

Existe-t-il, dans le monde d'après guerre,

un besoin réel d'évasion? Peut-on discerner un public important décidé à voyager, si du moins les moyens lui en sont donnés?

Au début du mois de juillet 1946, l'Institut français de l'opinion publique a posé, en France, la question suivante:

«Avez-vous l'intention de partir en vacances cet été?»

Les réponses ont été: oui 42%
non 54%
sans opinion 4%

Le désir de vacances était beaucoup plus intense dans les grandes agglomérations que dans les petites et à la campagne. Si 61% (contre 36%) de la population des villes de plus de 100000 habitants, et de Paris, avaient l'intention de partir en vacances en 1946, le pourcentage n'était plus que de 48% (contre 50%) dans les villes moyennes, et de 14% (contre 84%) dans les bourgades et à la campagne. Le désir du départ saisis davantage les jeunes de moins de 35 ans (oui: 50%; non: 47%) que les personnes de plus de 65 ans (oui: 22%; non: 70%). Parmi les groupes professionnels, plus des 2/3 des membres des professions libérales (69%) et des employés et fonctionnaires (68%), un peu plus de la moitié (58%) des commerçants et industriels désiraient partir. Plus de la moitié des ouvriers (57%) n'avaient pas l'intention de partir, de même que les rentiers et retraités dans la proportion des 3/4 (79%), et i des cultivateurs (87%).

Il convient de noter que les catégories qui constituent la clientèle du tourisme de luxe (professions libérales et commerçants et industriels) représentent en France 10% de la population adulte; que les employés et fonctionnaires, et les ouvriers représentent 35% de cette population. Ainsi peut-on dire que le tourisme moyen et populaire constituait en France, en 1946, l'essentiel du marché touristique.

Réponses à d'autres questions

A cette époque (juillet 1946), le public français avait manifesté l'intention de passer ses vacances en famille, plus souvent qu'à l'hôtel.

A la question: «Comptez-vous descendre à l'hôtel ou dans votre famille», les réponses suivantes avaient été données:

Descendront dans leur famille... 54%
Descendront à l'hôtel 24%
Autres réponses 22%

Parmi les 22% ci-dessus, on trouve: «chez des amis», «dans les auberges de la jeunesse», «dans une propriété privée», «par une organisation universitaire», et surtout «la location d'une villa» pour la durée des vacances, et «le camping». Il semble que les personnes qui ont des enfants vont moins à l'hôtel et plus souvent en famille.

Pour se rendre dans la région souhaitée, les touristes français pensaient utiliser surtout le chemin de fer. Aux questions posées dans la première semaine de juillet 1946:

«Quel moyen de transport utiliserez-vous pour partir?»

«Quel moyen de transport utiliserez-vous pour rentrer?»

les réponses ont été:

Le chemin de fer 72%
L'automobile 16%
La bicyclette 6%
Autres moyens 6%

Les familles nombreuses, en 1946, utilisaient l'automobile plus souvent que les autres (35% pour les familles de trois enfants au moins; 6% pour les personnes seules).

*) Ces résultats sont tirés d'une étude de M. Henri Paoletti, Paris, étude publiée dans la «Revue de Tourisme».

Aux Etats-Unis, une comparaison a été faite entre l'avion et le chemin de fer dans la faveur du public. L'Institut américain d'opinion publique (Gallup) ayant posé en décembre la question suivante:

«Si vous aviez assez d'argent et que vous désiriez faire un long voyage, préférez-vous, à prix égal, le train ou l'avion?»

Les réponses furent:

	Train	Avion
Ensemble	54%	46%
Jeunes	32%	68%
Hommes	50%	50%
Femmes	57%	43%

«A quelle période de l'année aimeriez-vous prendre vos vacances?» avait-il été demandé dans la première quinzaine d'avril 1946?

Les réponses furent:

Printemps	14%
Été (sans précision de mois)	21%
Juillet	11%
Août	23%
Septembre	3%
Automne	8%
Hiver	10%
Ne savent pas	12%

Le mois d'août, plus fréquemment nommé par les employés et fonctionnaires (27%) et par les Parisiens (28%), apparaît comme le grand mois du tourisme populaire; l'hiver, plus souvent cité par les professions libérales (12%), est davantage la saison du tourisme de luxe.

La durée du séjour envisagé est un élément important pour la détermination du marché touristique. En juillet 1946, les Français, consultés par l'I.F.O.P. sur la question suivante:

«Pour combien de jours au total partirez-vous?» répondaient:

Moins d'une semaine	4%
Une à deux semaines	38%
Une à trois semaines	28%
Un mois	19%
Plus d'un mois	9%
Ne savent pas	2%

La moyenne est d'environ trois semaines.

Peut-on enrayer la disette de main-d'œuvre?

La pénurie de main-d'œuvre hôtelière est aiguë! Il suffit de songer aux innombrables démarches faites ce printemps par les patrons pour découvrir: filles de salle, casseroles, chefs de cuisine, etc., ces oiseaux devenus tout à coup si rares dans le pays.

Après réflexion sur la matière, je me suis remémoré deux vers de Racine, tirés de la tragédie de Britannicus:

«J'ose dire pourtant que je n'ai mérité,
Ni cet excès d'honneur ni cette indignité.»

N'a-t-on pas souvent, en effet, parlé de ces petits employés d'hôtel avec une certaine morgue? N'a-t-on pas mésestimé leur valeur réelle dans la hiérarchie hôtelière? N'a-t-on pas, en somme, pour faire échec au malheureux proverbe: «Point d'argent, point de Suisse», abusé dans un cas contraire en dépréciant exagérément le rôle pénible de serviteurs dignes et mal rétribués?

Il est absolument désirable qu'aujourd'hui, où l'on s'efforce partout de mettre le travail sur un piédestal égalitaire, nous n'entendions plus tel employé d'hôtel maudire son ancien patron, cette hantise du souvenir, dont les traitements durs et méprisables n'auraient pas été administrés à un chien! Ce qui veut dire en langage clair qu'il faudrait reconsidérer avec attention et équité les emplois intermédiaires de l'hôtellerie. Je me permettrais de préciser encore ma pensée en prétendant que, si l'on avait jadis mieux soigné les employés d'hôtels, nous ne serions pas actuellement dans un pareil pétrin!

Tout n'est pas perdu, cependant. Il faut réagir au plus vite, car tout problème une fois posé mérite une solution. Hôteliers, mes frères, qui avons le bonheur de collaborer avec de bons et fidèles serviteurs, tâchons de garder le plus longtemps possible ces perles de grand prix! Payons-les bien, payons-les mieux! Nourrissons-les convenablement et, à ce propos, veillons à ce que le chef de cuisine témoigne les égards normaux dus à ses collègues! Aplanissons les différends, pouvant s'élever pour des raisons futiles, dans un esprit de bon aloi! Pensons aux moyens culturels mis à disposition de notre personnel; encourageons, facilitons ceux qui veulent apprendre les langues étrangères! Essayons enfin d'inculquer à nos employés un véritable amour de la profession, qualité primordiale donnant des ailes à ceux qui la possèdent et leur permettant d'accomplir leur tâche quotidienne avec joie et sérénité!

1er août 1947

En faveur de la collecte de la Fête nationale

La collecte du 1er août est destinée, cette année-ci, à la formation professionnelle des infirmes et anormaux et à la lutte contre le cancer. La formation professionnelle des infirmes et anormaux a pour but de mettre ces malheureux en mesure d'apprendre un métier approprié à leur état, de se procurer ainsi un gagne-pain et de trouver dans leur activité joie et satisfaction. Sur le produit de la collecte qui sera attribué à la lutte contre le cancer, une part sera consacrée à l'étude scientifique de cette maladie qui bénéficiera ainsi de ressources accrues; des subventions seront également allouées aux frais de traitement des cancéreux nécessiteux et, le cas échéant, aux familles des malades. Le peuple suisse a, pendant et après la guerre, donné des preuves sans cesse renouvelées de son inépuisable charité. Je suis convaincu qu'il fera montre des mêmes sentiments à l'égard de la collecte du 1er août 1947, dont le produit ira à des œuvres si nobles et si belles. De tout coeur, je recommande cette collecte au bienveillant accueil et à la générosité de tous les Confédérés.

Philippe Eter
Président de la Confédération.

L'on peut estimer que de tels chiffres, comme tous ceux qui ont été donnés dans le corps de la présente étude, peuvent servir de base à certaines études théoriques et pratiques sur le marché du tourisme. Des enquêtes par sondages, complétées par des référendums, par des monographies et études théoriques, devraient être simultanément entreprises dans différents pays, afin d'y déterminer les courants touristiques potentiels, les habitudes sociales, les conditions économiques réelles, c'est-à-dire telles qu'en apparaît, en quelque sorte, l'image psychologique. Comme toutes les politiques, la politique touristique, pour être efficace, doit se fonder, d'une part sur les faits matériels, d'autre part sur les faits d'opinion.

Voulons-nous un mot d'ordre pour l'avenir? Le voici! Il peut se résumer en trois termes: «Maintenir notre réputation». L'industrie hôtelière suisse n'a-t-elle pas solidement établi sa vieille renommée grâce à ses employés stylés et affables, grâce à son art culinaire apprécié des plus fins gourmets, grâce à un service très souvent impeccable? Comme Alexandre, au temps de la mythologie, l'hôtelier s'appliquera à trancher le mystérieux nœud gordien. Il lui faut pour cela s'armer de la meilleure volonté possible et de cet état d'esprit particulièrement dynamique: la persuasion. Il devrait aussi se munir de cinquante yeux toujours ouverts, à l'instar de ce prince argien portant le nom d'Argus, de façon à pouvoir surveiller inlassamment et servir ce petit monde qui gravite autour de lui.

L'hôtelier doit finalement regarder l'avenir comme un excellent portier qui accueille un nouveau client. En prenant un air pincé, vous essuiez l'affront d'un visage grimaçant; mais si vous souriez, l'hôte et l'avenir vous rendront content... votre sourire!

Jules Klopfenstein.

Deux années d'American Leave Action en Suisse

Le 25 juillet 1947, il y a deux ans que les premiers groupes de permissionnaires américains sont arrivés en Suisse pour y séjourner pendant 7 jours. Les G.I.'s voyageant aujourd'hui à travers notre pays et déambulant dans les rues de nos villes et stations sans plus attirer l'attention. Ceci est à reporter sur la durée de l'American Leave Action et au fait qu'elle a pu être menée à bonne fin d'une manière satisfaisante. Mais l'absence de cette catégorie de touristes dans les stations préférées des tours de permissionnaires — par exemple Lucerne, Montreux, Lugano, Berne, Bâle et tant d'autres — surprendrait et serait certainement regrettée par chacun.

Il convient de rappeler à l'occasion du deuxième anniversaire de cette «Action» qu'elle a répondu aux espoirs qu'on avait placés en elle et qu'il continuera d'en être ainsi. La Suisse avec ses institutions publiques et privées, politiques, sociales, économiques et culturelles, fut sans doute une révélation pour les fils de la grande république sœur d'Outre-Atlantique. En outre, la façon dont notre pays a accueilli les permis-

sionnaires, lui a permis de gagner l'amitié durable de ces hôtes en uniformes. Cette grande «American Leave Action» a aussi contribué d'une manière toute particulière à rapprocher nos peuples. Si elle a justifié sa raison d'être pendant les deux années écoulées, on peut admettre qu'il en sera de même à l'avenir.

Pendant ces deux années, il a été enregistré près de 300 000 arrivées de permissionnaires américains en Suisse. Dans ce chiffre sont également compris les familles des G.I.'s et les fonctionnaires civils des autorités d'occupation. Les 3/4 de ce contingent ont passé la frontière à Bâle et le quart à Chiasso. La Centrale touristique pour les permissionnaires américains a organisé pendant cette période près de 5000 voyages, chacun de ceux-ci est toujours accompagné d'un guide suisse. Près de 100 villes et stations touristiques ont été comprises dans ces programmes, ainsi que plus de 800 hôtels différents. Le total des nuitées de l'action approche de 2 millions. Compte tenu des prix payés pour les «Voyages suisses, tout compris», ainsi que des attributions légales d'argent de poche — lesquelles ne s'élevaient au début qu'à fr. 150.— par permissionnaire, alors qu'actuellement elles sont de fr. 225.— pour un voyage de 7 jours et de fr. 100.— pour un tour-weekend — on peut estimer que ce tourisme uniformé a rapporté en chiffre rond 100 000 000 de francs suisses. L'hôtellerie et la restauration participent pour environ 35% à ce chiffre d'affaires et les entreprises de transport pour environ 10%. Mais d'autres branches d'industrie ont aussi largement profité de cette action», par exemple les magasins d'horlogerie, de souvenirs et d'articles de première nécessité, etc.

Petites Nouvelles

Un salle de jeux à Crans sur Siere

Le Conseil d'Etat du Valais vient de donner à la Société de développement de Crans sur Siere l'autorisation d'ouvrir une salle de jeux, où le jeu de boules sera permis sous certaines conditions. Depuis la fermeture des établissements,

jadis florissants, de Saxon, aucune autorisation concernant les jeux de hasard n'avait été donnée en Valais.

Le gouvernement a pris un arrêté à ce sujet qui subordonne l'autorisation à un règlement rigide; un seul jeu est permis, celui de la boule, tel qu'il se pratique au Kursaal de Genève.

Les jeux ne pourront se dérouler que l'après-midi et le soir jusqu'à minuit pendant la durée du concert ou des attractions. Le 13%, des recettes sera affecté à des œuvres de bienfaisance ou d'utilité publique. Enfin, l'accès de la salle de jeu sera interdit aux mineurs même accompagnés de leurs parents et aux personnes domiciliées dans les communes de Montana, Lens, Icoigne, Randogne et Chermignon. La décision que le Conseil d'Etat se réserve de pouvoir rapporter demeure en principe valable pour 5 ans.

Depuis que le Casino de Saxon qui fut célèbre autrefois a fermé ses portes, ce sera la première fois que l'on pourra rejoindre à la boule en Valais

Succès complet de la Fête des Narcisses

Le Bureau du Comité d'organisation de la XXIe Fête des Narcisses s'est réuni vendredi sous la présidence de M. E. Oehninger, président central. Il a entendu un rapport du trésorier, M. Ed. Suter, qui a renseigné ses collègues sur les comptes provisoires de la grande fête montreuillienne.

Bien que toutes les commissions n'aient pas encore été en mesure de présenter leurs rapports généraux, on peut affirmer qu'il ne sera pas fait appel au fonds de garantie.

Le comité de la Fête des Narcisses est heureux de pouvoir faire cette déclaration; il saisit cette occasion pour remercier très vivement tous ceux qui ont collaboré au grand succès remporté par la fête des 20, 21 et 22 juin dernier et plus particulièrement les souscripteurs au fonds de garantie, qui, par leur appui infiniment précieux, ont permis la mise sur pied de la XXIe Fête des Narcisses.

Le Comité central d'organisation sera convoqué dans quelques semaines pour prendre connaissance des comptes définitifs et entendre les rapports qui seront présentés à cette occasion.

Vacances horlogères

Nous avons annoncé dans notre dernier Numéro que les vacances horlogères avaient commencé le 19 juillet et que les principaux centres du Jura neuchâtois présentaient maintenant l'air désert et mort que leur donne l'exode de toute une population. Nous avons également dit que dans les buts de vacances recherchés par les horlogers, l'Italie occupait une grande place. Selon certaines nouvelles publiées depuis, il n'y a en effet pas moins de 15 000 billets qui ont été délivrés pour les différentes villes et centres de villégiature d'outre-Simplon.

Littérature professionnelle

Un ouvrage pour vous

Et que vous devez conserver

La direction du Comptoir suisse a consacré au café-restaurant un numéro spécial de sa revue «Economie».

C'est une brochure qui est admirablement présentée, ornée de gravures magnifiques et du meilleur goût; elle est de surcroît des plus instructives et chaque hôtelier, chaque cafetier, chaque restaurateur, se devrait de la conserver précieusement, voir l'offrir à ses bons clients.

Votre établissement a une histoire qui se confond avec celle de tous les cafés, de tous les restaurants, de toutes les auberges de par le monde. Que connaissez-vous de l'histoire de vos établissements à travers les siècles, de leur origine qui remonte, par de-là le moyen âge, ses tavernes et ses cabarets, à la taberna des Romains?

Savez-vous de quelles coutumes singulières est issu le mot «pinte» qui a fait fortune chez nous? Et les grands maîtres de la cuisine, connaissez-vous leur vie, leurs travaux, savez-vous ce que nous leur devons?

Aujourd'hui, cette documentation existe, c'est le numéro de la revue «Economie» que vous pouvez vous procurer facilement en vous adressant à la direction du Comptoir suisse à Lausanne, place de la Riponne 5, téléphone 209 01. Le prix

de l'exemplaire est de cinq francs et l'on peut dire que pour un document de cette valeur, il est dérisoire.

Hâtez-vous donc de passer votre commande avant que les collectionneurs aient tout emporté, car c'est à vous hôteliers, cafetiers-restaurateurs que cet ouvrage est en premier lieu destiné.

Deuxièmes nouvelles

A propos du trafic touristique anglo-suisse

On nous communique de Londres que les négociations entamées en vue d'assurer la continuation du trafic touristique d'Angleterre en Suisse pour cette saison d'été, et les prochaines saisons d'automne et d'hiver se déroulent de manière satisfaisante.

Les discussions concernent surtout le futur financement des voyages que le touriste anglais se propose de faire en Suisse. La quote pour la saison d'été qui avait été primitivement fixée à 70 millions de francs est, comme on le sait, prématurément épuisée. Pourtant, ni l'Angleterre, ni surtout la Suisse, ne voudraient pour cette raison que le trafic touristique anglo-suisse ne prenne brusquement fin. C'est pourquoi il s'agit de s'entendre sur l'extension des quotes attribuées au tourisme. En tous cas, il n'y a plus aucune raison de craindre que la quote d'hiver fixée à 50 millions de francs, et qui avait déjà été fortement mise à contribution ne soit réduite, car, grâce à la compréhension mutuelle dont on a fait preuve des deux côtés, il a été possible de combler les lacunes qui auraient pu se présenter.

Nous reviendrons plus en détail dans le prochain numéro de la Revue suisse des hôtels sur le réjouissant résultat des négociations menées à Londres par notre délégation financière sous la direction de M. H. Schaffner, avocat.



Feine Bordeaux u. Burgunder

Edouard Mahler fils frères

Société Anonyme
Négociants-Propriétaires
Bordeaux, 128, Rue Camille-Godard
Zürich, Spiegelgasse 27, Téléphone 2412 92

Champagne

Heidsieck-Monopole

Dépositaires pour la Suisse
JEAN HAECKY Importation S.A. Bâle

OELBRENNER

AEQUATOR

pour
KOCHHERDE

in Hotels und Restaurants, kurzfristig lieferbar — Verlangen Sie Prospekte. Fabrikation voll- und halbautomatischer Oelbrennungen. M. Diener, Lyrenweg 32, Zürich, Telefon (051) 28 96 22.

Gesucht auf Herzst

Leitung

eines Hotel-Restaurants von initiativem, berufsfreudigen Fachmann. Zurzeit als Leiter tätig eines Hotel-Restaurants im B.O. Offerten unter Chiffre 1 E 2869 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in gutgehendes Hotel in Asona, modern eingerichtet, ein

Zimmermädchen

Eintritt baldmöglichst. Saison bis Ende Oktober. Offerten erbeten unter Chiffre Z M 2869 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für meine

Kellnerbrigade

Herbst- und Winter-Engagement. T. Meisser, Maître d'hôtel, Waldhaus, Vulpera.

Gesucht in mittleres Hotel im Berner Oberland für lange Sommerzeit tüchtiger

Alleinkoch

Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre M. A. 2931 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Etagegouvernante

gesucht für Hotel ersten Ranges im Tessin. Dauerstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre T.E. 2960 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge gesch. Frau, mit 5 jähr. Knaben würde leichere

Aushilfsstelle in Kinderheim

(ev. Hotel) annehmen gegen besch. Lohn, aber familiäre Behandlung. Bergaufenthalt bevorzugt. Offer. unt. Chiffre K.H. 2861 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Intelligentes Ehepaar sucht passende

Stelle in Hotel-Portier

Angaben an Frau M. Thürlimann, Waldkirch, Tel. 9 91 41.

Fachthichtiges Ehepaar, in allen Teilen der Hotellerie bestens versiert, gegenwärtig in grösserem Sommerbetrieb tätig, mit gutem Personalstab, sucht selbstständige

Direktion

für Wintersaison auch in kleinerem Hotel. Zeugnisse und beste Referenzen stehen zur Verfügung. Geht. Offerten unter Chiffre M H 2859 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort in Hotel- und Restaurantbetrieb

Buffetdame Buffetkocher Zimmermädchen Hausbursche-Küchenbursche Portier

Offerten unter Chiffre B. H. 2853 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche

sommelier de bar barmaid

dans bonne maison à Lausanne. Faire offre avec copies de certificats, conditions et photo-passeport sous chiffre G F 117001 L à Publicitas Lausanne.

GESUCHT per 15. August

Restorationstochter

qui présentant, in tadellosem Service bewandert, mit Tranchieren und Flamblieren vertraut. Sehr guter Verdienst. Nur bestauegewiesene Bewerberinnen wollen Briefschaften einreichen an Veltliner-Keller Zürich, Postfach Zürich 22.

Ohne sich zu beschmutzen können Sie Ihre Fremdenzimmer im Handumdrehen reinigen und wischen, mittelst

Glanzit

Streu-Bodenwische

Erhältlich in jedem besseren Warenhaus und div. Drogerien. Wo nicht, direkt ab Fabrik, franko. Glanzit-Fabrik, Haggenstrasse 51, St. Gallen W.

Achtung! BELEUCHTUNGSKÖRPER

jeder Art werden prompt und zuverlässig gestrichelt, revidiert, poliert und neuzeitig geändert durch

WIRO Neue Elektriker Werkstätte, Niederwangen bei Bern, Tel. (031) 7 64 05.

Verkauf von eigenen einfachen Messing-Appliquen.

Oberkellner-Chef de Service

33 Jahre, bestqualifiziert, 17 Jahre Praxis, Deutsch, Franz., Englisch perfekt, sucht Stelle. Referenzen zur Verfügung. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre OFA 5064 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Hôtel-Restaurant 1er ordre

Monsieur 38 ans, longue pratique hôtelière dans différents postes dirigeants en Suisse et à l'étranger, 3 langues, au courant de tous les services hôtel et restaurant, cherche situation dans hôtel ou restaurant comme

Directeur-Chef de Service

Sérieuses références. Offres sous chiffre P.F. 326 09 L., à Publicitas, Lausanne.

Chef de réception

26 Jahre alt, 5 Sprachen, kantonales Handelsschuldiplom, Auslandsaufenthalt, sucht auf Saisonende oder sofort

Engagement als Sekretär

Geht. Offerten unter Chiffre G. W. 2969 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wo fehlt die Frau im Hause? Hotelierstochter, in sämtlichen Sparten versiert, 3 Sprachen in Wort u. Schrift, arbeitsfreudig und aktiv, sucht

Vertrauensposten

in gepflegtem Hause. Beste Referenzen. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre V. E. 2967 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel tout 1er Rang de la Suisse Romande cherche pour entrée à convenir:

maincourantier

sérieux et capable

réceptionnaire

sachant si possible les langues. Places à l'année, références exigées. Faire offres sous chiffre S. E. 2859 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Wir offerieren:

Dänische gezuckerte KONDENSMILCH

vorzüglich in Qualität. Kartons à 48 Dosen Fr. 1.11
per Dose inkl. Wust, franko Empfangsstation.
Sofort lieferbar.

F. & P. Künzi, Thunstrasse 10, Bern
Telephon (031) 23941

Zu verkaufen

gut frequentiertes

Hotel Restaurant

an bester Lage, Kantons-
Hauptstadt, 32 Betten, (z. T.
an Dauermieter vergeben).
Käufer sitzt zinsfrei, grosser
Umsatz, sehr gutes Geschäft.
Notige Mittel Fr. 80 000.—
Offerten m. Kapital-Nachweis
erhalten Auskunft unt. Chiff.
H R 2930 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

GENEVE
quartier Champel, à re-
mettre

Pension

18 pièces loyer 7 000.— re-
prise 15 000.—. Prix de vente
de l'immeuble 135 000.—.
S'adr. Régie René Baermer,
Genève, 23 Quai des Bergues

Zu verkaufen gut erhaltener

Wasserenthärtungs- apparat Type V 50

System „Zerhyd“, mittlere
Stundenleistung 3 600 Liter.
Brauerlei zum Gurten A.-G.
Wabern-Bern.

In allen Arbeiten erfahrener

Hotel- Wäscher

sucht Saison- oder Jahres-
stelle in besseres Haus. Ein-
tritt ca. 25. Aug. Offerten mit
Lehngänge etc. unt. Chiffre
H W 2937 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Direktor sucht

Gérance od. Direktion

eines guten Hotels. Lange Praxis und Erfahrung
in erstklassigen Häusern. Sehr gute Zeugnisse
und Referenzen. Eintritt nach Uebereinkunft. Of-
fernten unter Chiffre D. C. 2922 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per 15. August in erstklassigen Landgasthof gut
ausgebildete

Restaurationstochter

im à la carte-Service gut bewandert und sprachen-
kundig. Offerten mit Photo gefl. an Hch.
Roost, Gasthaus Drachenburg, Gottlieben (Tg.).

GESUCHT

auf Herbst 1947 junge tüchtige Kraft (Chef de
partie) als

Küchenchef

in Hotel-Restaurant Nähe Zürich für Restauration,
Bankette und Stoaertrieb. Jahreslohn. Ver-
trauensposten. Anfangsgehalt Fr. 800.—.
Verlangt wird erstklassig exakt geführte Küche,
Organisationstalent und Fähigkeit zur Führung
des Personals.
Offerten mit Zeugniskopien und Referenzen un-
ter Chiffre K 2940 an Publicitas Clarus.

Stelle gesucht als

Chef de réception - Kassier

sucht für Ablösung, Eintritt möglichst Anfang
August. Offerten erbeten unter Chiffre O 40392 Le
an Publicitas, Luzern.

SUCHE

Wintersaisonstellen für mein Personal:

Chef de Réception - Chef de cuisine -
Concierge - Controlleur - Saal-, Office-
und Küchenpersonal etc.

Offerten unter Chiffre S. U. 2942 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort zuverlässige, gewandte

Saalflechter Restaurationstochter

Beide Stellen bieten hohen Verdienst, Kost und
Logis im Hause. Jahreslohn. Offerten an Hotel
Bahnhof, Schaffhausen.

Gesucht in Jahresstelle nach Zürich tüchtige,
sprachkundige

Barmaid

Offerten an Hans Buol-de Bast, Schiffhände-Bar,
Zürich.

Gesucht in mittleres Hotel im Tessin mit Jahres-
betrieb

Etagen-Lingeriegouvernante

sowie

Econatgouvernante

Offerten unter Chiffre H B 2870 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in kleineren Betrieb

Buffetdame

Verlangt werden: Gründliche Fachkenntnisse,
zielbewusstes, ehrliches Arbeiten. — Geboten
werden: Jahresstelle, Fr. 200.— monatl., freie
Kost und Logis, 10-Stunden-Tag (excl. Mahlzeiten),
2 Tage frei pro Woche. Offerten unter Chiffre
B. D. 2935 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in gutgehendes Passantenhotel tüchtige

Buffetdame

(Vertrauensposten), saubere, flinke

Serviertochter

Offerten an Hotel Bodan, Romanshorn.

Für unsern

Küchenchef

suchen wir Engagement für die Wintersaison
(evtl. auch frei ab Oktober).
Ein Mann in den 40er Jahren, mit hervorragenden
Qualitäten, führt eine sehr sorgfältige Küche und
versteht eine besonders feine «Carte». Offerten
sind erbeten unter Chiffre B G 2872 an die Schwei-
zer Hotel-Revue, Basel 2, wo auch Adresse und
Tel. Nr. angegeben wird.

Gesucht für sofort tüchtige

Serviertochter

zur Aushilfe oder für dauernd. Konditorei Han-
selmann, St. Moritz.

Bahnhofbuffet Biel

sucht zu sofortigem Eintritt

Serviertochter

Thon

in Olivenöl, mild und weiss
spanisch, Büchsen à 1,6 kg nur Fr. 15.—
Madeira, „ à 4,6 kg p. kg Fr. 7.60

Sardinien

in Olivenöl, die vorteilhafte Foodpackung
1/2 Büchse (14-16 Fische) per Bs. Fr. 3.30

Verlangen Sie unsere Preisliste für weitere Arti-
kel, die Sie interessieren.

Mit bester Empfehlung

PETER & KUNZ

Kolonialwaren en gros

Zürich 11

Telephon 46 70 10.

Gesucht

in neue grosse Bar mit Pianist, Nähe Zürich

junge Barmaid

gut präsentierend, Gute Umgangsform und gute
berufliche Kenntnisse erforderlich, deutsch, fran-
zösisch und englisch sprechend, Eintritt 1. Sep-
tember oder nach Uebereinkunft

junge Barserviertochter

mit sehr guten Servicekenntnissen. Sehr guter
Verdienst, Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.
Offerten mit Zeugniskopien, Referenzen und Bild
unter Chiffre J. B. 2936 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

in mittleres Hotel in Ascona

Gouvernante

für Buffet und Economat.

Eintritt baldmöglichst. Saisondauer bis Novem-
ber. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsan-
sprüchen unter Chiffre T E 2781 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel in Zürich sucht per
sofort

tüchtige, sprachgewandte

Telephonistin

Offerten unter Chiffre T. E. 2888 an die Schwei-
zer Hotel-Revue, Basel 2.

Directeur

compétent et de toute confiance

cherche direction d'un Grand
Hôtel

à l'année ou deux saisons. Date à convenir. Ré-
férences de 1er ordre. Offres sous chiffre D. G.
2887 à l'Hotel-Revue, à Bâle 2.

Für die Neu-Eröffnung unseres

Spezialitäten-Restaurants

suchen wir per 10./15. August

2 Restaurationstochter

1 Buffetochter evtl.

Lehrtochter

1 Köchin evtl. Koch

1 Wäscherin-Glätterin

1 Kinder-Hausmädchen

Offerten an Ed. G. Neurauter, Rest. „Zum roten
Gatter“, Badenerstrasse 144, Zürich.

USA-Rahmglacépulver ein Schlager aus Amerika!

USA-Rahmglacépulver eine für die gesamte Glacéfabrikation umwälzende Neuheit erreicht uns aus Amerika.

USA-Rahmglacépulver macht alle einschlägigen Betriebe in jeder Hinsicht unabhängig von Milch, Rahm und Zucker!

USA-Rahmglacépulver enthält Butterfett, Milch in fester Form und Zucker (Vanillearoma); es benötigt denkbar einfachste Verarbeitung, nämlich:

USA-Rahmglacépulver in Wasser aufweichen, rühren und einfüllen in die Glacémaschine.

USA-Rahmglacépulver benötigt also weder Milch, Rahm noch Zucker!

USA-Rahmglacépulver ist ein absolut konkurrenzloses Produkt von unschlagbarer Wirtschaftlichkeit. Eine Dose à 2 kg, unter Beimischung von 3,2 Liter Wasser (keine Milch, keine Kondensmilch), ergibt ein Volumen von 9 Liter fertiger Rahmglacé. Ein Liter fertiger Rahmglacé kommt somit auf nur Fr. 1.80 zu stehen.

Führende Eiscrémefabrikanten, die bisher monatlich Tausende von Litern Milch verarbeiteten, bestätigen uns die Unübertrefflichkeit der USA-Rahmglacé und deren denkbar einfache höchst wirtschaftliche Zubereitung.

Originalpackung

Kiste à 6 Dosen zu 2 kg, per Dose Fr. 16.—, Frachtspeisen zu Lasten des Empfängers. Bei Nichtbefriedigung sofortige Rücknahme der Ware und Rückerstattung des vollen Fakturbetrages.

Alleinverkauf für die Schweiz:

HIMO A.G., BIEL

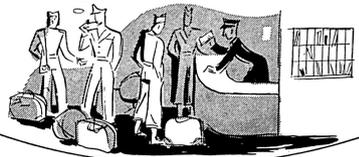
Tel. (032) 2 66 36. Generalvertretung der Firma H. Buter Amsterdam und Brüssel. — Fabrik gegründet 1870.

Für die Aromatisierung der USA-Rahmglacé liefern wir Ihnen unsere vorzüglichen Buter-Produkte:

Moccapaste, 6 fach konzentriert in 1-kg-Dose Fr. 18.— per kg; Himbeer-, Erdbeer-, Zitronen- u. Orangen-Essenz (Konzentration 1:100) Fr. 30.— per Liter; Lebensmittel-farben in allen Nuancen Fr. 7.— per Liter.

Verlangen Sie unser Warenverzeichnis.

Im Zeichen der Hotel-Erneuerung



Sie kommen und gehen
und erzählen in ihrer Heimat von der kleinen, schönen Schweiz.
Gäste aus U.S.A. werden vermehrt zu uns kommen;
sie lieben praktische, behagliche Einrichtungen und modernen Komfort.

Treppen- und Korridor-Läufer,
in geeigneten Dessins, Farben und Qualitäten
wirken wohlich und eindrucksvoll!

Muster u. Offerten bereitwillig durch unsere Hotel-Abteilung

Schuster

TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO. ST. GALLEN/ZÜRICH

OVOMALINE

kalt

erfrischt und stärkt zugleich!

Das wissen Ihre Gäste und nehmen deshalb im Sommer gerne ab und zu eine herrlich mündende Ovomaltine kalt oder frappée.

Nützen Sie die starke Nachfrage und führen Sie den Ovomaltine-Service ein!

Dr. A. Wander A. G., Bern
Tel. (031) 5 50 21

EIN GANG INS

Teppichhaus



Geelhaar
THUNSTR. 7 BERN

LOHNT SICH!



Bier



Zum guten Essen

jetzt wieder stärker

Küchenmöbel und Küchengeräte



schnell gereinigt
mit dem entfettenden
Reinigungspulver



Tausende profitieren seit 1931
von den Vorteilen von SAP.
Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 23 60 11

Bouchens Schlittler Korken

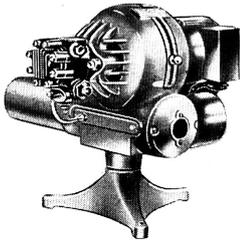


GEBR. SCHLITTLER
TEL. 44150 NÄFELS

Delfeuerungen

für
Hotels und Anstalten

liefert



D A F A G KONSTRUKTIONS AG., ZÜRICH
Limmatplatz 7 Telefon 27 24 25

Wir kaufen
zu Höchstpreisen

gebrauchtes Friturenfett

Mengen ab 10 kg per Frachtgut an

Keller & Cie., Konolfingen
Chem. und Seifenfabrik

Feinste, gefrorene

Bratpoulets «Swift»

aus USA, 800 g bis 2 kg schwere nach Wunsch, beste Qualität, pfannenfertig, ohne Därme, Kopf und Flüsse, Magen gereinigt und zusammen mit Herz und Leber in der Bauchhöhle beigelegt.

Kisten von 12-24 Stück je nach Grösse der Poulets.



HANS GIGER, BERN

Lebensmittel - Grossimport
Gutenbergstr. 3 - Telefon (031) 2 27 35

An die Hotelkundschaft

Bei Ihnen ist sicher auch Personalmangel. Wir stellen Ihnen unsere Firma zur Verfügung für sämtliche Arbeiten der Tapezierbranche. Wir fabricieren sämtliche Matratzen, von der Seegrasmattmatratze bis zur besten Schweissarmatratze. Die Einlagematratzen sind unsere Spezialität. Die neueste «Plus»-Einlagematratze fabricieren wir allein, welche an Preis und Qualität unübertroffen ist. Wir geben 10jährige Garantie für Haltbarkeit der Einlage. Als besondere Spezialität kann ich Ihnen Bettfedernreinigungsabteilung offerieren. Wir garantieren Ihnen für eine saubere und exakte Ausführung der Aufträge. Sämtliche Aufträge werden bei uns sofort in Arbeit genommen, das ist der Vorteil, den Sie bei uns geniessen. Auch offeriere ich Ihnen Spezialpreise. Verlangen Sie sofort meine Offerte bei Scheba Bettwarenfabrikation W. Schaefer-Büchi, Elsassstrasse 55, Basel, Postfach 45, Basel 13.

Hotel - Restaurant

in grosser industriereicher Ortschaft direkt am See und in nächster Nähe von Bahn- und Schiffsstation mit grossen Restaurations-Räumlichkeiten, Terrassenrestaurant und herrlichem Ausblick auf See und Gebirge, sowie mit Garten und Caragen wird zu günstigen Bedingungen verkauft. Grosser nachweisbarer Umsatz. Interessenten, die über eine Anzahlung von zirka Fr. 80000.— verfügen, mögen schreiben unter Chiffre H. R. 2904 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ungeziefer

jedlicher Art vertilgt mit Garantie zuverlässig, billig und diskret

Otto v. Büren, Zürich
staatlich geprüft, Hardurmstrasse 280, Tel. 27 70 69.

Liegenschaft

in der Zentralschweiz
zu verkaufen

Restaurant mit grossem Garten und Kegelhahn. Der Betrieb wird aus Gesundheitsrückichten des Besitzers aufgegeben. Anfragen von Selbstinteressenten unter Chiffre R 40474 Lz an Publicitas Luzern.

Zu verkaufen grosses

Fernrohr Goerz

F: 6 x 25 mm, m. 4 Okular-Einsätzen, 2 Sonnenblenden, Stativ und Holzkoffer. Sehr passend für Berghotel oder Jagdhütte. Bei sofortiger Wegnahme Fr. 850.—, Offerten unter Chiffre F G 2873 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG



Der gute "WAADTLANDER"

trägt die Garantie-marke

L'OFFICE DES VINS VAUDOIS
LAUSANNE

QUALITÄT, RECHTHEIT

Zu verkaufen prachtvolle

Fächerpalme

mit 11 Blättern von ca. 2,50 m Länge. Interessenten belieben sich zu melden bei M. Pfister, Langacker, Männedorf.

Casseroles cuivre

avec couvercle. Ecrire sous chiffres P D 32618 L, a Publicitas Lausanne.

Zu verkaufen

prächtiger Service

für ca. 50 Personen, geeignet für Hochzeiten. Sehr seltenes Dekor. Bestehend aus:

- 59 Suppenteller
- 116 Fleischsteller
- 58 Hors d'Oeuvre-Extremetteller
- 58 Salatteller
- 55 Mocca-Tassen
- 56 Mocca-Untertassen
- 9 Konfektsthalen
- 5 Aschenbecher

Verkaufspreis Fr. 1200.—. Restaurant Du Théâtre, Bern.

Ankauf und Verkauf von Hotel- und Wirtschaftsmobilien.

O. Locher, Baumgarten, Thun.

Zu verkaufen für Hotel- und Pensionsbetrieb

Adler

7-plätzer

6 Zyl. 14,8 PS, mit Separat. Schiebhub. Gepäckträger, hydr. Bremsen, Zentralschmierg. fahrbereit und ausser. nach Vorschr. Preis Fr. 3750.—. Offerten unter Chiffre OFA 8271 B an Orell Füssli-Annoncen, Langenthal.

Firma-Reklameschilder

in Leuchtmattal

Transparente nach allerneuestem Verfahren

die beste Aussenreklame

Erneuern und ändern von bestehenden Reklamen

L. KRAFT, Reklame, OLTEN, Tel. (062) 5 40 59

Zu verkaufen in Wengen, schöne Lage, im Winter direkt im Skigebiet,

Hotel Breithorn

Gutes Hotel mit Dependence, ca. 45 Betten. Sommer- und Winterseason. Kann auch ohne Dep. abgegeben werden. Solvente Interessenten wenden sich an Gyger, Hotel Alpenruhe, Wengen.

Zu verkaufen

Schlängengurken

à Fr. 1.— per kg

Landgurken

à Fr. —,80 per kg sowie Kartoffeln und andere Gemüse.

Robert Gardi, Gärtner — Telefon 29 22 Höchstleiten-Koppigen.

Insertieren bringt Gewinn

Zu verkaufen

altershalber in Kantonshauptort der Ostschweiz albekannte, gut renommierte

Hefenbäckerei

mit Café und Restaurant. Anfragen unter Chiffre H. E. 2941 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

Hotellereie

halten Kontakt mit der

HOTELLERIE

CHAMPIGNONS

stets frisch ab Kulturen in beliebigen Mengen (Post- und Bahnversand)

FR. E. HADORN
Champignon-Kulturen zum Felsenkeller

STECKBORN Telefon (054) 8 21 52

Zu verkaufen

gutgehendes und schönes

HOTEL

in unmittelbarer Nähe des Kurortes Schuls-Taras-Vulpera. 23 Betten. Jahresbetrieb, einziges Hotel am Platze. 3 heimelige Restaurants (2 davon renoviert), grosser Gesellschaftssaal, Terrassen, Garten. Treffpunkt der Gäste von Schuls-Taras-Vulpera. Eventuell danebenstehendes Haus mit Garage und Einrichtung für kl. Landwirtschaftsbetrieb ebenfalls zu verkaufen. Das Haus wird seit 60 Jahren von der gleichen Familie geführt und ist beinahe 35 Jahre Eigentum des Verkäufers. Der Verkauf erfolgt alters- und gesundheitshalber. Nähere Auskunft und Offerten unter Chiffre U E 2994 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grosser Mobilienverkauf

Liquidation des Hotelmobiliars „Dependance golden Adler“ in Brunnen. Barverkauf zahlreicher kompletter Eimer- und Doppelschlafzimmer, Möbel, Wäsche usw.

Anfragen Telefon 158, Schwyz.



Junges, tüchtiges Hotelier-Ehepaar sucht auf Herbst 1947

Direktion

eines Hotels, Restaurants etc., eventuell Winter-Sporthotel. Erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre H E 2952 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen grosses

Fernrohr Goerz

F: 6 x 25 mm, m. 4 Okular-Einsätzen, 2 Sonnenblenden, Stativ und Holzkoffer. Sehr passend für Berghotel oder Jagdhütte. Bei sofortiger Wegnahme Fr. 850.—, Offerten unter Chiffre F G 2873 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.